

Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (15. Jahrgang, Nr.07, Juli 2021)

besuchen Sie uns auch im Internet unter www.dags-konvent.de

Wir haben zwei Probleme: erstens uns selbst und zweitens die Realität.

Joschka Fischer, Politiker, Bündnis 90/Die Grünen, geb. 1948

Hartz IV hat keine Zukunft - Existenzsicherung neu denken

Anlässlich der heutigen (07.06.2021) Bundestagsanhörung zur Grundsicherung erklärt Maria Loheide, Vorstandin Sozialpolitik der Diakonie Deutschland:

"Hartz IV hat keine Zukunft. Aus dem Grundprinzip des 'Fördern und Fordern' hat sich zunehmend ein System entwickelt, dass die Menschen einschüchtert, kontrolliert und sanktioniert. Jobcenter wie Hilfesuchende fühlen sich gleichermaßen belastet. Der größere Teil der Leistungsberechtigten ist länger als zwei Jahre auf Sozialleistungen angewiesen. Das Bundesverfassungsgericht hat 2019 entschieden, dass Sanktionen gegenüber Hartz-IV-Empfängerinnen und Empfängern teilweise verfassungswidrig sind. Der Gesetzgeber muss die Sanktionen neu regeln. Das Grundgesetz schützt das Existenzminimum, denn dabei geht es um die Menschenwürde. Es ist gut, dass der Bundestag notwendige Verbesserungen der Grundsicherung diskutiert. Wir erwarten von der Politik, dass Respekt und Ermutigung in der Existenzsicherung die Hauptrolle spielen und die Förderung im Vordergrund steht. Kontrolle und Sanktionen müssen überwunden werden. Bessere und unkomplizierte Möglichkeiten des Zuverdienstes sind u.a. nötig, um das Hartz-IV-System zu überwinden."

Die Diakonie Deutschland hat bereits ein Konzept vorgelegt: „Existenzsicherung neu denken“. Das Alternativkonzept umfasst drei Säulen: eine sichere, ausreichende und unbürokratische Existenzsicherung, arbeitsmarktpolitische Anreize und eine flächendeckende Sozialberatung als Teil der allgemeinen Daseinsvorsorge.

Konzept der Diakonie Deutschland: "Existenzsicherung neu denken - Hartz IV überwinden"

<https://www.diakonie.de/bundestagswahl-2021/verlaessliches-existenzminimum>

Diakonie Deutschland
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.
Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin

Helmut-Frenz-Preis

für »Menschen und Organisationen, die der Menschlichkeit ein mutiges Beispiel geben«

Ausschreibung 2022

Helmut Frenz war Pastor und Seelsorger für seine Gemeinden in Deutschland und Chile und Kämpfer für die Menschenrechte. Der 2011 gestorbene Theologe hat als Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Chile durch sein Engagement vor und während der Militärdiktatur anderen Mut gemacht, sich für Menschlichkeit und für Menschenrechte einzusetzen. Die Erinnerung an diesen ungewöhnlichen Mann wachzuhalten und Menschen zu ermutigen, ihm nachzueifern – das ist das Ziel des Helmut-Frenz-Preises. Der Ida Ehre Kulturverein, die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Eimsbüttel und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland haben ihn 2014 zum ersten Mal vergeben. Der Preis ist mit 3000.- Euro dotiert und wird 2022 vom Ida Ehre Kulturverein und von der ev.-luth. Kirchengemeinde Eimsbüttel ausgelobt.

**Sie sind eingeladen,
Preisträger:innen für 2022 zu nominieren.**

Ein Preis für Einsatz und Mut

Der Helmut-Frenz-Preis würdigt Menschen, die sich **mit Mut und Tatkraft** aus innerer Überzeugung für Menschlichkeit in unserer Gesellschaft und damit auch für die Realisierung der Menschenrechte einsetzen. Es geht um Menschen, die helfen und nicht fragen, ob sie etwas dafür bekommen, die **mutig sind und handeln, auch gegen den Widerstand und den Widerspruch** von Gesellschaft und Staatsorganen. Helmut Frenz schreibt: „*Jesus Christus fordert uns auf, Kollaborateure der Menschlichkeit zu sein. Unser Zeugnis ist jetzt gefragt im Einsatz für diejenigen, denen jetzt keiner helfen will.*“

Wenn Sie solche Menschen und Organisationen kennen, dann schreiben Sie uns und begründen Ihren Vorschlag. Es wäre gut, wenn Sie Ihren Vorschlag mit Bildern, Videos etc. konkretisieren könnten.

Einsendeschluss: Freitag, 8. Oktober 2021

Adresse: Ida Ehre Kulturverein
und Ev.- Luth. Kirchengemeinde Eimsbüttel
Postfach 201555, 20205 Hamburg.

Email: i.ehre@menzelprachner.de

Weitere Informationen auf
www.ida-ehre-kulturverein.de und www.ev-ke.de

Richard David Precht:

„Von der Pflicht - Eine Betrachtung“

Die Pandemie (Covid19) in 2020/21 nimmt Precht zum Anlass in seinem Buch darüber nachzudenken, was eigentlich die Pflicht des Fürsorge- und Vorsorgestaates gegenüber seinen Bürgern ist und was die Pflicht seiner Bürger. Das Dilemma ist aus seiner Sicht, dass wir alle auf egoistischen Konsum konditioniert sind, aber der Staat solidarische Staatsbürger braucht.

Ist die zeitweise Einschränkung von Grundrechten durch den Staat zu rechtfertigen? Precht bejaht das und richtet seinen Blick auf die Motivation von Querdenkern, Corona-Leugnern und die Menschen, die dem Staat eine gewollte Pandemie unterstellen, nebst vielen anderen Verschwörungstheorien.

Pflicht gegen Recht!? Individualität gegen Gemeinwohl?! Nach Precht ist der „moralisch denkende Mensch sich selbst verpflichtet, seiner Überzeugung treu zu sein“. Einer Überzeugung, die nicht nur das Nützliche kennt, sondern auch das Ehrenhafte!

Eine freiheitlich-demokratische Gesellschaft ist auf das Engagement und Partizipation der Bürger angewiesen. Daraus leitet Precht seine Idee ab, zwei Pflichtjahre für die Bürger einzuführen. Eines soll nach dem Schulabschluss und das Weitere beim Eintritt in die Rente erfolgen.

Eine Idee, vielleicht auch Provokation, über die man trefflich streiten und diskutieren kann.

erschienen 2021 bei Goldmann,

ISBN 978-3-442-31639-7

als Buch 18,00 €; als eBook 14,99 €

Karlheinz Schaumberg

Armuts- und Reichtumsbericht

Die Verhältnisse sind zementiert

Die Reichen mehren ihren Wohlstand, die Armen knapen weiter rum: Das ist zugespitzt formuliert das Ergebnis des neuen Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung. So stieg der Anteil der oberen 10 Prozent der Bevölkerung am Nettogesamtvermögen von 59 auf fast 64- Prozent. Gleichzeitig, so Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD), „müssen wir feststellen, dass sich in den letzten Jahrzehnten eine Verfestigung von Armutslagen ergeben hat“. Der Sozialverband VdK erklärte, wenn die Bundesregierung Armut wirklich bekämpfen wolle, müsse sie die Betroffenen „ermächtigen, sich aus der Hilfebefürftigkeit zu befreien“. Konkret bedeute das: den sozialen Arbeitsmarkt auszubauen, einen Anspruch auf Qualifizierung und Weiterbildung einzuführen, prekäre Beschäftigung abzuschaffen, den Mindestlohn auf 13 Euro zu erhöhen, eine Kindergrundsicherung einzuführen und die Regelsätze so anzuheben, dass sie soziale Teilhabe ermöglichen. „Es reicht nicht aus, Milliarden in die Wirtschaft zu pumpen.“ Mehr Infos unter www.armuts-und-reichtumsbericht.de Aus dem Straßenmagazin „Hinz&Kunzt“ Ausgabe Juni 21 Bei der Erklärung des VdK fällt mir auf, dass die Einführung eines sozialgerechten Grundeinkommens auch hier nicht als Möglichkeit erwähnt wird. Dahinter steckt doch der Gedanke, dass Armut selbst verschuldet und Reichtum selbst verdient ist. Das sollten wir diskutieren.

Walter Hamann

Eine Veröffentlichung von Klaus-Rainer Martin

(erhältlich in Buchhandlungen und in den Online-Shops von Amazon und www.epubli.de)

Die evangelische Kirche in unruhigen Zeiten

über fünfzig Jahre deutsche Geschichte am Beispiel einer Dorfgemeinde 1901 bis 1953

Es wird dargestellt, wie sich die evangelische Kirche verhalten hat, wo sie ein Stützpfeiler der jeweils Herrschenden war, wo sie hätte Stellung beziehen müssen, aber geschwiegen hat und wo sie oder einzelne persönlich schuldig geworden sind. Dabei werden nicht nur die großen Linien der Politik nachgezeichnet, sondern das Schicksal einzelner Menschen, gleich ob sie Handelnde waren oder Opfer wurden.

1. Auflage veröffentlicht als Buch im Februar 2015

veröffentlicht als eBook im Februar 2018,

ISBN 978-3-7438-5781-0

Preis: 2,99 €

2. Auflage veröffentlicht als Buch im Mai 2021

ISBN 978-3-754122-20-4 364 Seiten Preis: 25,90 €

Für Eure/Ihre schriftliche und verbale Unterstützung unserer Arbeit und unserer Themen danken wir sehr. Es ist wünschenswert, dass Themen und Diskussionsbeiträge von unseren Leserinnen und Lesern eingebracht und wenn uns Beiträge zugesandt werden, die wir im Info-Blatt oder auf unserer Homepage veröffentlichen können. Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.

Beiträge und Anregungen bitte an

Klaus Herrmann,

E-Mail: kherrmann@kabelmail.de

Für unsere Treffen 2021

haben wir folgende Termine

jeweils montags von 16.30 bis 18.00 Uhr

09.08., 13.09.,

11.10., 08.11.

Ob wir uns wieder nur über Skype austauschen oder wieder persönlich treffen können, und wo wir in diesem Fall tagen werden, kann derzeit noch nicht gesagt werden und wird kurzfristig im Internet bekannt gegeben

Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.

(Monatsspruch für Juli 2021 aus Apg. 17,27)

Herausgeber: DAGS

Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:

Siegfried Heidler, Hamburg

Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

31. Juli 2021